

auch am Lehrstuhl für Physiol. und Histol. suppl.; 1887/88, 1896/97 und 1901/02 Dekan der med. Fak., 1894/95 Rektor der Tschech. Univ. Prag. S. machte sich um die Errichtung des Patholog. Inst. verdient. Seine Abhh., meistens in Fachz. veröff., befaßten sich mit zahlreichen Aspekten der Histol., der normalen sowie patholog. Physiol., der Experimentalpathol. und Bakteriologie. Von seinen Experimentalarbeiten sind insbes. die Publ. über Farbstoffversuche bei der Diagnostik hervorzuheben, aber auch seine Werke über innere Sekretion, Resorption und innere Atmung in Organen. Unabhängig von Charles Alexander MacMunn entdeckte er Zytochrome, in bakteriolog. Fragen der Tuberkulose polemisierte er gegen Robert Koch. S. veröff. auch Stud. über Pharmakol. und Toxikol. (z. B. biolog. Morphinnachweis). 1890 wurde er Mitgl. der Tschech. Akad. für Wiss. und Kunst, weiters war er Mitgl. des Landes-Gesundheitsrats für Böhmen und erhielt den Titel HR verliehen.

W.: Über Resorption und Sekretion, 1882; Stud. über Tuberculose, 1883; Beitr. in Rozpravy České akad. věd a umění, Věstník český akad. věd a umění, Allg. Wr. med. Z., Centralbl. für Bakteriologie, Pflügers Archiv, Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Wr. med. Bil., WKW, Wr. med. Presse; etc.

L.: Lesky, s. Reg.; Lišková; Otto; Otto, Erg.Bd.; Časopis lékařů českých 57, 1918, S. 629, 641, 649ff. (m. B.), 69, 1930, S. 1593ff. (m. B.); Biografický slovník pražské lékařské fak. 1348–1939, 2, 1993 (m. L.); Dějiny Univ. Karlovy 1348–1990, red. F. Kavka – J. Petrůň, 3, 1997, s. Reg.; UA, Wien.

(F. Spurný – P. Svobodný)

**Spina** Carl Anton, Musikverleger. Geb. Wien, 23. 1. 1827; gest. ebd., 5. 7. 1906. – Sohn von Anton S. (s. d.). S. wurde im November 1850 neben Diabelli (s. d.) und seinem Vater dritter Teilhaber im Musikverlag Diabelli & Cie. 1851 gründete er mit Diabelli einen „Schubert-Salon“ (Wien I, Seilerstätte), der bis 1860 bestand. Nach dem Ausscheiden der beiden anderen Teilhaber aus dem Verlag wurde er Anfang 1852 dessen alleiniger Inhaber; die zum damaligen Zeitpunkt bei einer Verlagsnr. um 9.100 haltende Fa. führte seither den Namen C. A. Spina. Geschäftsführer wurde Joseph Doppler, ein Freund Schuberts (s. d.). 1856 übernahm S. den Verlag von Mechetti (s. d.), für dessen Produktion vermutl. die letztl. nie belegten Verlagsnr. 10.900 bis 16.000 reserviert wurden. Ab 1864 war er Hauptverleger von Johann Strauss Sohn sowie von dessen Brüdern Josef und Eduard. 1872 kaufte S. den Verlag Adolf Bösendorfer auf; im selben Jahr ging jedoch die

gesamte Fa., welche inzwischen die Verlagsnr. 24.670 erreicht hatte, an Friedrich Schreiber über.

L.: Grove, 2001 (s. u. Diabelli); MGG; Riemann, 11. Aufl.; Schubert. Die Erinnerungen seiner Freunde, ed. O. E. Deutsch, 1957, s. Reg.; A. Weinmann, Verlagsverzeichnis A. Diabelli & Co. (1824–40) (= Beitr. zur Geschichte des Alt-Wr. Musikverlages 2/24), 1985, S. 1ff.; P. Clive, Schubert and his world. A biographical dictionary, 1997; Schubert-Enz., ed. E. Hilmar – M. Jestrmski, 2 (= Veröff. des Internationalen F. Schubert-Inst. 14), 2004; R. W. Lenk, in: Vienna Music. Journal of the J. Strauss Society of Great Britain, 2006; P. Clive, Brahms and his world. A biographical dictionary, 2006.

(Th. Aigner)

**Spina** Franz, Slawist und Politiker. Geb. Türrau, Mähren (Městečko Trnávka, Tschechien), 5. 10. 1868; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 17. 9. 1938. – Sohn eines Fleischhauermeisters, Schwiegersohn von F. Peschka (s. d.). S. stud. 1879–87 am Piaristengymn. in Mähr. Trübau (Moravská Třebová), 1887–88 an der phil. Fak. der Univ. Wien und 1888–92 Germanistik und klass. Philol. an der Dt. Univ. Prag u. a. bei A. Sauer (s. d.). Nach Ablegung der Lehramtsprüfung unterrichtete er 1892–96 als Supplent am Benediktiner Stiftsgymn. in Braunau (Broumov), 1896–1901 als Prof. am dt. Gymn. in Mähr. Neustadt (Uničov), 1901–05 in Mähr. Trübau, ab 1905 am dt. Staats-Gymn. in Prag. 1906 schied er aus dem Schuldienst aus und lehrte bis 1909 als Lektor für tschech. Sprache an der Dt. Univ. Prag. 1909–17 Doz., war er 1917–21 ao., 1921–38 o. Prof. für tschech. Sprache und Literatur sowie 1924/25 Dekan der phil. Fak. Schon während seiner Gymn.zeit war S. Red. der Studentenz. „Das Kränzchen“. In Mähr. Trübau war er Mitgl. des Ausschusses zur Smlg. und Hrsg. des dt. Volkslieds in Österr. und 1905 Mitbegründer der „Mitteilungen zur Volks- und Heimatkunde des Schönhengster Landes“. S. war auch Obmann der Dt. Pestalozzigen. und Mitgl. mehrerer wiss. und kultureller Ges. und Ver. Ab 1914 bewirtschaftete er als Vormund seines Neffen das Gut der Familie Peschka in Abtsdorf (Opatov) und stieg nach dem 1. Weltkrieg als Bauernvertreter in die Politik ein. 1920 wurde S. vom Bund der Landwirte (BdL), dessen Obmannstellv. er war, ins tschechoslowak. Parlament entsandt. Ab 1925 war er Obmann des BdL sowie Obmann der dt. Aktivisten im polit. System der ČSR und zugleich Obmann des dt. parlamentar. Schulausschusses. 1926–29 fungierte er als Minister für öff. Arbeiten, 1929–35 als Minister für das öff. Gesundheitswesen und 1935–38 als